
Düstere Legenden aus dem Schwarzwald
Sagenwald
kinokontor
NUR IM KINO
sagenwald.de

Sagenwald















Sagenwald entstaubt alte Schwarzwaldsagen und erzählt sie als Kinodokumentation neu. Faszinierende Naturaufnahmen treffen auf spannende Sagen, Mythen und Aberglaube.

Gemeinsam mit den Erzählern wandern wir auf dem geheimnisvollen „Sagenpfad“ und tauchen ein in die düsteren Tiefen des Waldes. Vorbei an glimmenden Kohlenmeilern, verwunschenen Quellen und geheimnisvollen Teufelsmühlen begegnen wir Seenixen, Waldhexen, Wechselbälgern und anderen sagenhaften Gestalten.

Von der Rheinebene führt die Reise hinauf in den Hochschwarzwald und über verwinkelte Pfade wieder hinab – und eröffnet zu jeder Jahreszeit faszinierende Einblicke in die Vielfalt des Schwarzwalds.

Die Sagen werden in klassischer Trickfilmtechnik als digitale Scherenschnitte belebt und geben dem Film seine charakteristische Erscheinung.

Viel zu entdecken und zu erleben gibt es im **Sagenwald**, der mit unheimlichen Geschichten verzaubert: düster, magisch, hinterlistig, verhext und mit fragwürdiger Moral. Ein Kinoerlebnis zwischen Naturdokumentation, Mythos und Gänsehaut.

Über den Film

Sagenwald entstand über einen Zeitraum von fünf Jahren, um die verschiedenen Schauplätze in der jeweils passenden Jahreszeit festzuhalten. Peter Morlock, der neben seiner Arbeit an Sagenwald auch in der Postproduktion für Werbe-, Kino- und TV-Produktionen tätig ist, hat Sagenwald als Langzeitprojekt von der Kamera über die Animation bis zum Endschnitt in Personalunion realisiert.

Länge: 90 Minuten
Format: 2K Flat/Surround 5.1/ SMPTE 25fps
Kinostart: 28. Januar 2027
FSK: (6 beantragt)

kinokontor

Peter Morlock
Lilienmattstraße 19
76530 Baden-Baden
Tel. 07221 920 3 922

sagenwald.de

DCP-Trailer
Hauptplakat
Bildauswahl
Logos

Sagenwald Kurztexte

Inhaltsangabe lang

Sagenwald - Düstere Legenden aus dem Schwarzwald

Der Film entstaubt alte Schwarzwaldsagen und erzählt sie als Kinodokumentation neu. Faszinierende Natur- und Landschaftsaufnahmen treffen auf spannende Sagen, Mythen und Aberglaube. Gemeinsam mit den Erzählern wandern wir auf dem geheimnisvollen „Sagenpfad" und tauchen ein in die düsteren Tiefen des Waldes. Vorbei an glimmenden Kohlenmeilern, verwunschenen Quellen und geheimnisvollen Teufelsmühlen begegnen wir Seenixen, Waldhexen und rätselhaften Wechselbälgern.

40 Sagen führen durch die verschiedenen Regionen und zeigen den Schwarzwald von seiner faszinierenden und geheimnisvollen Seite. Klassische Scherenschnitt-Animationen erwecken die alten Geschichten mit einem ganz eigenen, ursprünglichen Charme zum Leben.

Ein geheimnisvolles Zauberbuch verbindet die Erzählungen und öffnet das Tor in eine Welt zwischen Glaube, Brauchtum und Aberglaube. Von Hexenspuk und Räubergeschichten bis zu Orakeln, Geistervertreibung und seltsamen Bräuchen gibt es viel zu entdecken.

Sagenwald erzählt von einer Zeit, in der hinter jedem Waldweg, jeder Quelle und jedem Felsen eine Geschichte verborgen sein konnte. Düster, magisch, manchmal blutrünstig und immer voller Überraschungen. In über fünf Jahren Produktionszeit entstand eine einzigartige Kinodokumentation über die sagenhafte Seele des Schwarzwalds. Für alle, die den Schwarzwald lieben – und für alle, die ihn noch nie mit solchen Augen gesehen haben.

Sagenwald – ein Kinoerlebnis zwischen Naturdokumentation, Mythos und Gänsehaut.

Inhaltsangabe kurz

Sagenwald – Geheimnisse, Mythen und Gänsehaut aus dem Schwarzwald.
Tauchen Sie ein in die Welt von Hexen, Geistern, Seenixen und sagenhafter Gestalten.
Spektakuläre Landschaftsaufnahmen treffen auf 40 unheimliche und faszinierende Schwarzwaldsagen.Verwunschene Quellen, Teufelsmühlen, Geisterreiter und uralte Bräuche lassen längst vergangene Zeiten lebendig werden.

Mit atmosphärischen Scherenschnitt-Animationen erwachen die Geschichten auf einzigartige Weise zum Leben. Von der Rheinebene bis in den Hochschwarzwald und tief hinein in den Südschwarzwald. Düster, magisch, geheimnisvoll – und immer überraschend. Erleben Sie den Schwarzwald, wie Sie ihn noch nie gesehen haben.

Inhalt Web kurz

Sagenwald entführt in die geheimnisvolle Welt des Schwarzwalds. Spektakuläre Landschaften und atmosphärische Scherenschnitt-Animationen erwecken alte Mythen, Bräuche und unheimliche Geschichten zu neuem Leben.

■ Social-Media

🌲 Was verbirgt sich tief im Schwarzwald?

Hexen. Geister. Seenixen. Verzauberte Quellen. Vergessene Bräuche. **SAGENWALD** nimmt euch mit auf eine geheimnisvolle Reise durch 40 alte Sagen – zwischen spektakulärer Natur und magischer Scherenschnitt-Animation. Ein Schwarzwald, wie ihr ihn noch nie gesehen habt.

#Sagenwald #Schwarzwald #Kino #Heimatfilm #Sagen #Mythen #Mystik #Natur #Film

🌲 Der Schwarzwald wie ihr ihn noch nie gesehen habt.

40 alte Sagen. Hexen, Geister, Seenixen und geheimnisvolle Bräuche. Dazu spektakuläre Landschaften und faszinierende Scherenschnitt-Animation. **SAGENWALD** – die geheimnisvolle Kinoreise durch die dunkle Seite des Schwarzwalds.

🎬 Jetzt im Kino!

#Sagenwald #JetztImKino #Schwarzwald #Kino #Sagen #Mystik #Dokumentation

■ Pressekurztext Macher

Sagenwald – Liebeserklärung an den Schwarzwald

Fünf Jahre, unzählige Wanderungen, eine Kamera im Rucksack und die Liebe zum Schwarzwald: Mit „Sagenwald“ hat Filmemacher Peter Morlock ein außergewöhnliches Herzensprojekt verwirklicht. Wann immer es die Zeit erlaubte, zog es ihn hinaus in die Wälder – auf der Suche nach Orten, an denen der Schwarzwald noch ursprünglich und geheimnisvoll ist. Abgelegene Lichtungen, stille Schluchten, Felsen und Burgruinen wurden zu Handlungsorten.

Doch **Sagenwald** erzählt nicht nur von der Natur. Der Film taucht ein in alte Sagen und Bräuche einer Region, in der Hexen, Geister, Seenixen und geheimnisvolle Rituale über Jahrhunderte ihren Platz hatten. Manche Gänsehautmomente entstanden dabei ganz von selbst, wie der Ruf eines Waldkauzes, der Schrei eines Fuchses in der Dämmerung oder eine neblige Burgruine vor Sonnenaufgang.

Eine Besonderheit des Films sind die rund 30 Minuten animierter Scherenschnitte. Inspiriert von der Trickfilmpionierin Lotte Reiniger erwecken Schatten und Silhouetten die alten Geschichten zum Leben. Die absichtliche Reduktion lässt der Fantasie Raum.



So entstand in fünf Jahren aus Landschaftsaufnahmen, Animation, Musik, Sounddesign und unzähligen Stunden Handarbeit ein sehr persönlicher Film.

Sagenwald ist eine Einladung, den Schwarzwald neu zu entdecken, der geheimnisvoll, magisch und manchmal angenehm unheimlich erscheint.

40 Sagen, 5 Jahre Produktion, ein Filmemacher

Über den Schwarzwald gibt es so viel zu erzählen, denn er ist voller Geschichten.

Aus jedem Blickwinkel wurde eine Sage gewählt: aus jeder Region, aus jedem Genre und aus jeder Art von Sage. Daraus sind die 40 Geschichten des Films entstanden. Sie sollten den Nordschwarzwald, den Hochschwarzwald, die Region Freiburg und den Hochrhein auf ihre eigene Art und Weise vertreten.



Der Film erzählt von Geistererscheinungen, Natursagen, verwunschenen Schlössern, altem Handwerk, Hexenspuk, Räubersagen, Aberglauben, Quellensagen und schließlich von unheimlichen Winterorakeln. Dazwischen verbinden skurrile und spannende Passagen über Henker, Geistervertreibungen und seltsame Bräuche die einzelnen Sagen.

„Auf Bücherflohmärkten bin ich immer auf der Suche nach alten Sagenbüchern. Meine Sammlung umfasst mittlerweile über 3000 Schwarzwaldsagen und alte Schriften zum Thema, die Stoff für vieleFilme bieten."

Peter Morlock



Als Motiv und verbindendes Element im Film dient ein Zauberbuch (Grimoire). Diese Bücher waren in wohlhabenden Bauernhäusern zu finden, und obwohl Bürger, Bauern und Bettler damals gläubig waren, wurden Zauberbücher dennoch häufig genutzt.

Im Schwarzwald ist diese Tradition noch mit Wunderglauben verknüpft. Es existieren Seelenbrote, Segensbündel, Lostage und viele weitere vom Aberglauben geprägte Bräuche. Der Film **Sagenwald** erzählt von vielen dieser überlieferten Rituale.

„Wenn ich mich auf eine Wanderung im Schwarzwald mache, begleiten mich immer die Sagen, besonders bei trübem Wetter oder wenn der Herbstnebel die Landschaft verhüllt wird es unheimlich."

Häufig lagen die Drehorte weitab der beliebten Touristenziele, um den ursprünglichen Schwarzwald zu entdecken: geheimnisvolle Plätze, abgelegene Waldlichtungen und ungewöhnliche Felsformationen, die nicht so stark frequentiert sind. Orte, an denen man den Luxus erlebt, allein mit der Natur zu sein. Dabei sollten nicht nur die Sagen in den Film einfließen. Genauso wichtig waren die „unheimlichen Zutaten": vergessene Bräuche, Rituale und Aberglaube, die den Schwarzwald über Jahrhunderte geprägt haben.



Dann wurde die Kamera in den Wanderrucksack gepackt und es ging zu verschiedenen Zielen. Mal als Spaziergang zu bestimmten Orten, mal als mehrtägiger Wanderurlaub durch die Wutachschlucht. Auf den Touren entstand nach und nach ein umfangreiches Archiv mit Schwarzwald-Impressionen. Dazu kamen spektakuläre Luftaufnahmen denn sobald sich eine Inversionswetterlage ankündigte und sich die Nebeldecke über dem Schwarzwald schloss, galt es, mit der

Kameradrohne rechtzeitig über die Nebelgrenze zu kommen und die besondere Stimmung einzufangen.



Die den Dreharbeiten zum Film wurden von unheimlichen Eindrücken begleitet. Nicht nur an den bekannten Spukorten wie dem Mummelsee oder dem Kloster Allerheiligen, sondern auch an abgelegenen Plätzen tief im Wald. Dort sind versteckte, seltsame Natur-Altäre zu finden. Die Laute der Tiere in der Dämmerung: Füchse, deren Schreie sich manchmal wie die eines Kindes anhören; der Ruf des Waldkauzes sorgen immer für wohliges Gruseln.

Burgruinen wirkten an kalten, nebligen Herbsttagen, lange vor Sonnenaufgang, nicht nur sehr einsam, sondern auch äußerst schaurig. Bei den Dreharbeiten auf Schloss Hohenbaden wurde man das Gefühl nicht los, jemand würde im hinter einem stehen. Und das war längst nicht die einzige unheimliche Geschichte.

Ab 2021 entstanden die ersten Animationstests und die Entwicklung der Figuren. Besonders intensiv wurde in den Wintermonaten an dem Projekt gearbeitet – oft bis tief in die Nacht und an Wochenenden. Die Frage, wie viele Arbeitsstunden tatsächlich in den Film geflossen sind, stellte sich nicht.

Ab dem Winter 2025 begann die Postproduktion mit dem Schnitt, dem Sounddesign, der Optimierung und Produktion der Sprechertexte sowie dem Compositing, bei dem Trickfilm- und Realfilmsequenzen miteinander verbunden wurden. Hinzu kam die Farbkorrektur, da jede Sagenszene eine eigene Farbstimmung erhalten sollte. Manche Szenen wirken intensiv und fast wie von Hand koloriert, andere dagegen düster und nahezu monochrom. Digitale Retusche machte es möglich, Klimaanlagen, moderne Anbauten und manchmal sogar ganze Städte aus den Aufnahmen zu entfernen. So steht das Schloss Favorit in Rastatt beispielsweise wieder allein inmitten einer scheinbar unberührten Natur. Auch viele Personen und Fahrzeuge wurden aus den Aufnahmen „herausgepinselt". Längst nicht alle, aber doch so viele, dass die Bilder ein wenig historisiert wirken. Genau darum geht es: eine Atmosphäre zu schaffen, in der man sich für einen Moment in eine längst vergangene Zeit zurückträumen kann.

„Schatten und Silhouetten sollen die Sagen erzählen"

Die Arbeit der Kinopionierin Lotte Reiniger, die den Scherenschnitt-Film als Kunstform etablierte, diente hierbei als Inspiration. Die filmische Umsetzung der Sagen orientiert sich an diesem Ansatz: simpel, phantasievoll und handgemacht.

Um ein zu glattes Erscheinungsbild zu vermeiden, wurde die Anatomie der Figuren auf das Nötigste reduziert, so konnte der gewünschte Look erzielt werden. Das Ergebnis ist ein märchenhaftes Setting mit unheimlichen Figuren, bei dem Konturen im Vordergrund stehen und Details der Phantasie des Publikums überlassen bleiben - darin liegt die Magie des Scherenschnitts.



Die Umsetzung erfolgte in einer speziell für diesen Einsatz angepasste 3D - Software, welche die traditionelle Arbeitsweise mit schwarzer Pappe und Silhouettenschere nachahmte.

Für den Film entstanden rund fünfzig bewegte Figuren, die sich wie Marionetten animieren ließen. Darunter befinden sich auch besondere Gestalten wie ein Windgeist, ein Höhlendämon, diverse Skelette und eine düstere, gigantische Seenixe.

„Wenn die Mutter Künstlerin ist und ebenfalls Spaß am Unheimlichen hat, dann entstehen eindrucksvolle Bilder.“



Brigitte Morlock zeichnete die Tuschezeichnungen für den Film. Aufgrund der räumlichen Distanz zwischen Schwarzwald und Chiemgau wurden die aktuellen Drehbuchelemente, Skizzen, Szenen und Ideen zwischen den beiden Orten hin- und hergeschickt. Die Zeichnungen wurden anschließend in die leeren Papierseiten eingefügt, die vorab an Schwarzwaldbäumen aufgenommen wurden. Dadurch treffen zwei weitere Erzählebenen aufeinander: die reale Welt der gedrehten Szenen und die handgezeichnete, mystische und märchenhafte Welt der Tuschezeichnungen.

Ein Kinofilm, der von nur einer Person realisiert wurde? Wie kam es dazu?

Als das Drehbuch fertig geschrieben vorlag, begann es zunächst nebenbei: Hier eine Testaufnahme, dort eine Zeichnung fürs Storyboard. Einzelne Figuren wurden entwickelt – so, wie man es eben macht, wenn eine Idee nicht mehr aus dem Kopf will. Mit der Zeit entstanden immer mehr Einstellungen, an der Animation wurde getüftelt und das Projekt nahm langsam Gestalt an. Dann stand 2020 plötzlich die Welt still und Wandern war eine der Unternehmungen, die noch möglich waren.

Also ging es weiter. Mit der Kamera im Gepäck entstanden immer neue Aufnahmen. Als irgendwann wieder Normalität einkehrte, gab es bereits so viel Material, dass das Projekt nicht mehr zu stoppen war. Eine klassische Projektfinanzierung war zu diesem Zeitpunkt ohnehin nicht mehr möglich – wie hätte man all die unzähligen Drehtage auch planen sollen?

Dann wurde animiert und geschnitten, weitere Szenen gedreht, Texte umgeschrieben und die ersten Testfassungen gezeigt. Dabei wurde der Film immer wieder von Menschen aus dem persönlichen Umfeld gegengelesen und angeschaut – von der Familie und engen Freunden ebenso wie von Personen, die mit dem Projekt nichts zu tun hatten. Sie stellten die richtigen Fragen, bemerkten Schwachstellen und sagten auch ganz direkt, wenn etwas nicht funktionierte. So wuchs der Film Stück für Stück weiter – bis er nach wirklich langer Zeit schließlich fertig war.

Über den Filmemacher

Peter Morlock lebt und arbeitet in Baden-Baden. Sein Unternehmen Kinokontor realisiert Schnitt, Color Grading, Animation, Sounddesign und technische Endfertigung für Kino, TV und Werbung. Das Kino begleitet ihn dabei überall. Durch seine langjährige, nebenberufliche Tätigkeit als Kinobetreiber kennt er beide Seiten der Branche. Auch heute gehört das Kino ganz selbstverständlich zur täglichen Arbeit.



Credits

Buch, Regie, Animation und Kamera	Peter Morlock
Kameraassistenz	Nadja Saatzer
Zeichnungen	Brigitte Morlock
Postproduktion	Kinokontor

Sagenwald

Handlungsorte

